

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Der Thūpa, das heiligste Heiligtum des Buddhismus in China**

**Groot, J. J. M. de**

**Berlin, 1919**

Viertes Kapitel. Förderung der seligmachenden Wirkung der Thūpas

durch die Drachen und Gottheiten der Gegend; für Eltern und Lehrer, Vorahnen aller Geschlechter usw. Soll dann noch weiter geläutet werden, dann muß der Läuter die vornehmsten Buddhas und Bodhisattvas je mit einem Namō begrüßen, und zwar in dieser Reihenfolge: Vairocana, Lošana, Śākyamuni, Maitreya, Amitābha, Mañjuśri, Samantabhadra, Kṣitigarbha<sup>1</sup> und Avalokiteśvara.

Natürlich ist es auch sittliche Obliegenheit jedes Klosterbruders, der die Glocke hört, ähnliche erlösende, selig- und glücklichmachende Wünsche auszusprechen. Daß es ganz besonders verdienstlich ist, einem Kloster eine Glocke zu schenken, versteht sich wohl von selbst. Der Gießer sorgt dafür, daß der Name des Schenkers in Relief auf der Glocke steht, damit der Klang auch seinen Namen in die Ohren der zu erlösenden Wesen trage, und diese dadurch wissen sollen, wem sie Dank und Vergeltung schulden.

Die Rolle der Klosterglocke im großen Werk der Erlösung und Seligmachung der Wesen ist gewiß nicht verschieden von der der zahlreichen Glöckchen des Thūpa, da dieser ebenso wie das ganze Kloster, zu dem er gehört, keinen anderen Zweck verfolgt als die Hinaufführung der Wesen zur Weisheit und Heiligkeit des Buddhatums. Daß die Brüderschaft bei der Arbeit, die sie dazu leistet, die Windkraft nützlich zu verwenden versteht, beweist nur, daß ihre Erfindungsgabe nicht der der tibetischen Geistlichkeit mit ihren Gebetmühlen und Gebetflaggen nachsteht.

## Viertes Kapitel.

### Förderung der seligmachenden Wirkung der Thūpas.

Erlösung und Seligmachung der Wesen ist die höchste Aufgabe des Sangha, und Leuchttürme des Weltgesetzes sind zur Erfüllung dieser Aufgabe das Hauptwerkzeug. Deshalb ist es auch Pflicht und Schuldigkeit jeder Klosterbrüderschaft, die leuchtende Wirkung ihres Thupas möglichst zu erhöhen und zu fördern.

Dazu dient in allererster Stelle das Anzünden der eigens zu diesem Zwecke daran aufgehängten Lampen. Wir haben gesehen (S. 40), daß die Zahl der Lampen am Thūpa des *T'ien-ning*-Klosters 360 betrug, auf

---

<sup>1</sup> 地藏王; s. DE VISSER, »The bodhisattva Ti-tsang«; »Ostasiatische Zeitschrift« 1913, S. 179 ff.

drei Gliederungen verteilt, so daß auf jede der acht Fassaden 45 kamen, und daß man sie am 8. Tag jedes Monats mit Öl zu versehen und anzuzünden pflegte. Der Porzellanturm Nankings soll 140 Lampen getragen haben, und zwar 128 auf den neun Stockwerken nebst 12 aus Glas am Erdgeschoß, welche zusammen in einer Nacht 65 Pfund Öl verbrauchten.

Buddhistische Klöster sind erbaut und werden unterhalten von begüterten Laien, sogenannten 施主 *ši-tsu*, »Herren, die Gaben spenden«, *dānapati*. Diese frommen Gönner sind es tatsächlich, die es den Klosterbrüdern ermöglichen, ihre hohe Aufgabe der Seligmachung aller Wesen zu erfüllen; dadurch erwerben sie sich selbstverständlich hohen religiösen Verdienst und erwirken ihre eigene Seligkeit. Somit macht ein *dānapati* sich ganz besonders verdient, wenn er auf seine Kosten die Brüder seligmachendes religiöses Werk verrichten läßt, und dazu gehört, wie gesagt, das Illuminieren des Thūpas. Beahlt er, allein oder im Verein mit anderen, das Öl, dann besorgen die Mönche schon alles übrige.

Sobald er zum frommen Zweck das Klostertor durchschreitet, treten ihm einige Mönche höflichst entgegen und führen ihn in die für den Empfang von Besuchern bestimmte Halle (客堂) der Abtswohnung, wo der Abt ihn begrüßt und mit Tee und Leckerbissen bewirtet, besonders falls er ein Mandarin ist und ihm deshalb der Titel 護法 »Schutzpatron des Dharma« gebührt. Der Abt darf dabei nicht versäumen, ihn über die Vortrefflichkeit des frommen Werks, das er vorhat, zu belehren. Inzwischen wird vor der Abtswohnung eine Tafel ausgehängt, worauf die folgende Kundgebung zu lesen steht: »Der Beschützer des Dharma Soundso wird am Tage . . . den Thūpa beweihräuchern und bittet dazu um einige Meister (師; Mönche). Ihre Namen sind hier links angeschrieben.« Der 塔主 *t'a-tsu*, »Vorsteher des Thūpa«, ein Mönch, der die ständige Aufsicht über den Thūpa führt, wird von dem Vorfall sofort in Kenntnis gesetzt, damit er den Turm von unten bis oben, innen und außen sprengt, auskehrt und reinigt; und dem Magazinmeister wird beschieden, Lichtöl und Dochte zur Verfügung zu stellen. In jeder Lampe sollen sieben Dochte schwimmen, entsprechend der Zahl der Mānuṣibuddhas, nämlich Śākyamuni und seiner sechs unmittelbaren Vorgänger; jeder Lampe soll mithin das Licht von nicht weniger als sieben Weltlichtgöttern entstrahlen.

Zur festgesetzten Stunde scharen sich die für die Feierlichkeit aufgerufenen Mönche mit dem *dānapati* vor dem Thūpa zusammen. Der 維那

*wei-na*, der Zeremonienmeister des Klosters, steht an ihrer Spitze und eröffnet die Feierlichkeit mit einer bei Weihrauchopfern üblichen 香贊 »Weihrauchkantate«; der *dānapati* hebt dann mit beiden Händen Weihrauchstäbchen gegen den Thūpa empor, wirft sich auf die Knie und verehrt den Turm mit drei Stirnaufschlägen. Diese Zeremonie bestimmt den Namen der ganzen Feier, die 薰塔 »den Thūpa beweihräuchern« heißt. Nun hebt der Zeremonienmeister die 遶塔偈 »gāthā (Vers) der Prozession rund um den Thūpa herum« an, die folgenden Wortlaut hat:

敬心觀塔、當願衆  
 生諸天及人所共瞻  
 仰。右遶於塔、當願  
 衆生所行無逆、成  
 一切智。繞塔三匝、  
 當願衆生勤求佛道、  
 心無懈歇。

Schauen wir ehrfurchtsvoll den Thūpa an und hegen wir dabei den Wunsch, daß alle lebenden Wesen, Devas und Menschen zusammen ehrerbietig zu ihm emporblicken!

Ziehen wir dann rechts um den Thūpa herum, und hegen wir dabei den Wunsch, daß alle lebenden Wesen auf dem von ihnen bewandelten Weg (zur Seligkeit) nichts Widerstrebendes erfahren und somit alle mögliche Weisheit in sich vervollkommen mögen!

Machen wir dann drei Umgänge um den Thūpa, und hegen wir dabei den Wunsch, daß alle lebenden Wesen fleißig den Weg suchen, der zum Buddhatum führt, ohne daß ihr Streben nachläßt oder ein Ende nimmt.

Nun setzt sich die Schar in Bewegung. An der Spitze geht der *wei-na*, und ihm folgt ein Bruder-Unterzeremonienmeister, ein sogenannter 悅衆 »Aufmunterer der Schar«, der in der linken Hand einen runden hohlen 木魚 »hölzernen Fisch« trägt und darauf mit einem Hämmerchen den Takt schlägt zu einem Gruß, welchen die Brüder einstimmig ununterbrochen wiederholen: 柰麻多寶如來、柰麻釋迦牟尼佛 »*Namas Tathāgata To-pao; Namas Buddha Sākyamuni*«. Dreimal schreitet die lange Einzelreihe, die Handflächen vor der Brust zusammengelegt, langsam und feierlich um den Thūpa herum, diesen auf der rechten Seite behaltend. Dann besteigt sie die Treppe zum ersten Stock und macht daselbst in genau derselben Weise drei Umgänge auf dem Balkon, um darauf auf jedem höheren Stockwerk die Umgänge zu wiederholen. Das Hinuntersteigen findet genau in derselben Weise statt. Wieder am Fuß des Thūpa angelangt, wird der Zug vom *wei-na* durch einen Schlag auf seinen Fisch zum Stillstand gebracht, und das Rezitativ hört auf.

Dann sagt der *wei-na*: 頂禮於塔、當願衆生一切天人無能見頂 »Verrichtet die Zeremonie der Stirnaufschläge vor dem Thūpa

und heget den Wunsch, daß von keinem der lebenden Wesen, von keinem Deva und keinem Menschen der Scheitel sichtbar sei<sup>1</sup>. Sofort wirft sich die Schar wie ein Mann auf die Knie und berührt den Boden mit der Stirn, mindestens 12 mal, jedoch wohl bis 48 mal hintereinander; das Zeichen zu jedem Stirnaufschlag wird vom *wei-na* durch einen Schlag auf den Fisch gegeben, wobei er jedesmal feierlich spricht: 一心頂禮多寶如來、釋迦牟尼如來 Ein Herz und eine Seele, ehren wir Euch durch Stirnaufschlag, Tathāgata *To-pao*, Tathāgata Śākyamuni!

Diese Verehrung des Thūpa wird wohl mit einem Opfer verbunden, jedoch nur vormittags; falls die Feierlichkeit nachmittags stattfindet, ist Opfern nicht zulässig. Es ist sehr empfehlenswert, am selben Tage alles noch einmal, sogar zweimal, zu wiederholen. Gegen Abend werden die Lampen angesteckt. Bei Anbruch des folgenden Tages wird alles noch einmal gemacht, und wenn dann abends die Lampen abermals brennen, wird durch den *wei-na* vor dem Thūpa ein geschriebenes Gebet (疏) des dānapati verlesen und durch Verbrennung dem im Thūpa wohnenden Weltgesetz übersandt. Dieses Gebet hat folgenden Inhalt:

伏以觀舍利之光明、  
靈蹤彌布于法界、瞻  
浮圖之高廣、剎幢遍  
照于天。灑香水以  
敬埽塗、燭明燈而遙  
稱拜。罄茲誠切、仰  
瀆圓明。

Demütig werfe ich mich zu Boden und bedenke beim Anschauen des hellen Lichts der Śarīra's, daß diese Fußspuren deiner Kraft (*ling*) überall im Gebiet des Weltgesetzes verstreut sind; und beim Anschauen des *p'u-tō* (Thūpa), so hoch und so breit, bedenke ich, daß seine Stange und sein Dach überall hin auf Menschen und Devas Licht werfen. Mit wohlriechendem Wasser habe ich ihn besprengt, um ehrerbietig den Schlamm mit dem Besen von ihm zu entfernen; dann habe ich ihn mit hellen Lampen beleuchtet, damit man ihn auch aus der Ferne lobend verehere. Meine Frömmigkeit und meinen Ernst erschöpfend, schaue ich hinauf mit meiner Bitte zu deinem runden Licht.

切念某甲積劫  
冷嶮、不悟法華  
之變土、多生輪  
替、罔逢雙樹之  
潛輝。幸寶塔之  
在處巍然信如  
來之法身常住、

Lebhaft gedenke ich, daß ich . . . seit vielen kalpa's abseits vom richtigen Wege in der Irre gewesen bin und von dem durch die (Lotus-)blume des Weltgesetzes bekehrten Gebiet keine Ahnung hatte, so daß viele Existenzen hindurch das Rad (der Wiedergeburt) sich in bezug auf mich zurückdrehte und ich dem mysteriösen Lichtglanz der beiden (Bodhi-)bäume niemals begegnete. Glücklicherweise aber ist mir durch die Anwesenheit des Thūpa der Kostbar-

<sup>1</sup> D. h.: daß alle den Scheitel tief in den Staub begraben.

欣修行願、用展虔恭。消于今月某日謹備  
 油香、恭詣某寺、頂禮寶塔、稱揚聖號幾次、  
 點燈幾夜。集此微因、仰酬慈蔭。伏願寶蓋  
 旋空、天樂奏梵音之深妙、金蓮湧地、旃檀  
 雜花雨之繽紛。現瑞相於娑婆、使羣生咸  
 知歸仰。放毫光於塵刹、俾萬彙盡出苦輪。  
 以今稱禮之因願成菩提之果。

keiten hier, der so hoch und so stolz dasteht, der Glaube gekommen an das ewige Dasein des Dharmawesens des Tathāgata, und freudig hege ich den Wunsch, die Disziplin des Seligwerdens zu üben und zu diesem Zwecke tiefe Frömmigkeit und Ehrfurcht zu entfalten. Und somit habe ich, geringer Mensch, am Soundsovielten dieses Monats sorgsam Öl und Weihrauch bereitet und mich ehrerbietig nach dem Kloster . . . . begeben; ich habe da den Thūpa der Kostbarkeiten mit Stirnaufschlägen verehrt, vielmals die heiligen Namen ausgesprochen und einige Nächte die Lampen angezündet. Das alles zusammen bildet zwar einen unscheinbaren Anlaß, jedoch ich hoffe dadurch des Erbarmens und Schutzes teilhaftig zu werden. Demütig mich zu Boden werfend, hoffe ich, daß der Schirm der Kostbarkeiten (das Firmament) im Lußraum seine Umdrehungen vollbringe, und daß die Musik des Himmels den tiefen, schönen Sinn der Sanskritklänge (Sūtra-lesungen) begleite, auf daß goldene Lotusblumen aus dem Erdboden hervorquellen, und candana nebst Blumen aller Art in wirbelnden Massen herniederregnen. Zeige glückverheißende Zeichen in der Welt des Leidens (Sahā), damit sämtliche lebenden Wesen es verstehen, in dir ihr Heil zu suchen und zu dir emporzuschauen. Entsende Lichtstrahlen aus den Caitya's der Welt des Staubs, auf daß die zehntausend Klassen und Sorten von Wesen alle dem Rad der Existenzen des Leidens entzogen werden. Durch die dir jetzt dargebrachte Lobpreisung und Verehrung erhoffe ich, daß für sie alle die Frucht des bodhi (das Buddhatum) Wirklichkeit werde...

An dieser Stelle dürfen noch andere Bitten eingefügt werden, jedoch keine von allzu materialistischer Art oder Sachen betreffend, welche den Gesetzen Buddhas zuwiderlaufen. Das Gebet endet mit diesem Satz: **右疏恭請三寶證明** Ehrfurchtsvoll bitte ich das Triratna, für das hier auf der rechten Seite stehende Gebet Zeuge zu sein.

Während dieses Gebet sich verwandelt in Rauch und Asche, singen die Brüder eine diesbezügliche Kantate, und darauf beschließen sie die Feierlichkeit mit einem Fußfall und drei Stirnaufschlägen, woran der dānapati sich beteiligt, während der *wei-na* dreimal ausruft: **歸佛、歸法、歸僧** Nehmt euere Zuflucht zu dem Buddha, zum Dharma und zum Sangha!

Diese Beschreibung der »Beweihräucherung des Thūpa« ist wortgetreu dem 5. Kapitel des *Po'-tšang ts'ing kwei*, des authentischen Gesetzbuchs

des Klosterlebens (s. S. 64) entnommen. Ihr Zeremoniell ist mithin mehr als tausend Jahre lang unverändert so gefeiert worden. Nehmen wir es jetzt etwas näher in Augenschau.

Aus der Ansprache des *wei-na* gleich nach dem Weihrauchopfer des *dānapati* geht unzweideutig hervor, daß die Ehrfurcht, welche die Schar der Mönche dem Thūpa entgegenbringt, den Zweck hat, alle Wesen zu veranlassen, dasselbe zu tun und sich dadurch seligzumachen. Wir haben es hier offenbar mit der praktischen Befolgung der Vorschrift Buddhas zu tun, welche auf S. 61 aus dem Lotus-Sūtra wiedergegeben ist, und deren kurzer Sinn der ist, daß Verehrung der Thūpas zur höchsten Weisheit und Seligkeit führt. Weiter geht aus derselben Ansprache hervor, daß die Umgänge um den Thūpa gleichfalls die Seligmachung erzielen, und schließlich noch, daß beide Zeremonien, sollen sie nicht kraft- und wirkungslos verlaufen, sich mit intensiven Wünschen für die Verwirklichung ihres Zwecks vereinen müssen. Auch für die erlösende Wirkung der Klosterglocke sind, wie auf S. 64 ff. dargetan ist, während des Lätens gehegte und geäußerte Wünsche unentbehrlich. Solche 願 »Wünsche« oder »Hoffnungen« für das Wohl und Heil der Wesen zu hegen und zu formen und sie auszusprechen, war von alters her in der Mahāyānakirche strenges, religiöses Gesetz und somit eingewurzelter Brauch; liegt ja das Seligmachen anderer in der Natur der Bodhisattvas und der Buddhas, und folglich in der des Menschen, der mit wahrhaftigem Ernst den Weg zum Buddhatum bewandelt. Fromme Wünsche gehen mithin direkt hervor aus der allgemeinen Wesensliebe (慈), dem Grundprinzip des Mahāyāna, und bestimmen die innige Frömmigkeit, welche sein Mönchtum kennzeichnet. Werden sie bloß geäußert durch die Lippen, so sind sie wirkungslos; aus der Tiefe der Seele, aus dem Grunde des Herzens sollen sie emporquellen und mit intensiven Gedanken an die Verwirklichung, welche sie zu erzielen beabsichtigen, verknüpft sein. Es erübrigt sich aber, hier auf diesen Unterteil der großen Methode der Heiligmachung einzugehen, da das bereits an anderer Stelle<sup>1</sup> stattgefunden hat.

Während der Umgänge wird der Thūpa vorschriftsmäßig auf der rechten Seite behalten, das heißt, die Prozession muß sich in demselben Sinn um den Thūpa bewegen, wie die Sonne sich täglich um den Thūpa des Weltalls bewegt. Nur in dieser Weise wird der großen Pflicht des

<sup>1</sup> »Le Code du Mahāyāna en Chine«, Kap. 9.

Sangha, das Rad des Dharma zu drehen (vgl. S. 35), nachgekommen, denn sollte sich die Schar in umgekehrter Richtung bewegen, so würde sie dem Kreislauf des Lichts des Weltgesetzes, durch welches die Wesen der Erlösung und Vervollkommnung zugeführt werden, entgegenwirken und somit die schwerste Sünde auf sich laden, die sich denken läßt. Es bestätigt sich also hier klipp und klar, daß für die Kirche die Thūpas Darstellungen des Weltalls sind, und daß ihr Licht das Licht des Weltgesetzes ist; und von selbst erklärt sich nunmehr, weshalb während der Umgänge unaufhörlich und einstimmig die heiligen Namen *To-pao* des Weltgesetzes und Śākyamuni, seines Lichts, angerufen werden. Nach Erledigung dieser seligmachenden Prozession verehrt die Schar den Thūpa mit Stirnaufschlägen und läßt durch die Kraft ihrer Wünsche auch alle Wesen den Kopf tief, sogar bis zum Unsichtbarwerden, vor der allerhöchsten Weltmacht im Staub begraben und sich dadurch die höchste Weisheit erwerben.

Mit besonderer Klarheit stellt uns das an den Thūpa gerichtete Gebet des dānapati den Charakter und den Zweck der Thūpas vor Augen. Kommt ja darin scharf zum Ausdruck, erstens, daß die Śarira's des Buddha das Licht, der Geist des Weltgesetzes sind, und daß die Thūpas dieses Licht überallhin auf Menschen und Götter scheinen lassen und dadurch die Heiden zur Religion des Weltgesetzes bekehren (vgl. S. 29, Satz 2 und 3). Weiter lehrt es, daß die Verehrung und Beleuchtung des Thūpa und die damit verbundenen Umgänge die Umdrehungen des Weltalls, des Rads des Dharma, fördern, so daß den Wesen dadurch nicht nur materielles Glück zuteil wird, nämlich aus der Erde hervorquellende goldene Ernten und vom Regen des Himmels gespendetes üppiges Wachstum, sondern auch Bekehrung zur Religion und daraus erfolgende Erlösung aus den Existenzen des Leidens und Hinaufführung zur höchsten Weisheit des Buddhatums.

Wir haben es somit mit einer religiösen Kultushandlung höchster Ordnung zu tun; und es kann daher nicht wundernehmen, daß Buddha in eigener Person durch eine spezielle Lehrrede in hellen Farben ihre mächtige Wirkung geschildert hat. Diese Lehrrede heißt: 佛說右遶佛塔功德經 »von Buddha gepredigtes Sūtra über das erfolg- und segensreiche Werk der Umgänge rechts um den Buddha-Thūpa herum«. Angeblich ist sie von einem śramana von Chotën, namens 實叉難陀 *Sit-tš'ai-lan-t'o*, in der Zeit der 周 *Tšou*-Dynastie (557—581) ins Chinesische

übersetzt worden, allein vom Original, das vielleicht nie bestanden hat, erfahren wir nichts. Im Tripitaka ist dieses Sūtra in die Klasse der 單譯經 »Sūtras, wovon nur eine Übersetzung besteht«, eingereiht, und in Bunyiu Nanjio's Catalogue ist es als Nr. 458 verzeichnet. Es hat folgenden Inhalt:

以於大膝舍無樹如  
 偈佛威著利量給是我  
 答塔德地佛佛衆孤聞  
 曰所尊合即衆獨。一  
 得之尊、掌、坐、俱、園、時  
 報。願爲我、起、後、與、佛  
 爾等說、偏袒、大、比、在  
 時世、右、右、丘、舍  
 尊、遠、肩、右、僧、衛  
 及、餘、國、祇

Folgendes ist zu meiner Kenntnis gelangt. Der einst hielt sich Buddha im Reiche Śravasti im Jetavana-Kloster auf, vorn und hinten und rundum von unermesslichen Scharen von hohen bhikṣu-Geistlichen und anderen umgeben. Dann erhob sich Śāriputra, der vornehmste und älteste (der Jünger), entblößte sich die rechte Schulter und das rechte Knie, warf sich zur Erde, legte die Handflächen zusammen, kehrte sich zum Buddha, und bat ihn mittels eines Gedichts (gāthā) wie folgt: »Allerherrlichster Segensspender, von der Welt Verehrter (Lokajyeṣṭha), ich hoffe, daß du uns predigest von den Früchten und Belohnungen, welche gezeitigt werden durch Umgänge rechts um den Thūpa herum.« Und der Lokajyeṣṭha entsprach diesem Gesuch mit den folgenden Versen:

(1) 一切諸天龍夜叉鬼神等皆親近供養、斯由右遠塔。 Wenn alle möglichen Devas und Nāgas, Yakṣas und Geister usw. herbeikommen und Opfergaben darbringen, so ist das ein Erfolg von Umgängen rechts um den Thūpa herum.

(2) 在在所生處遠離於八難常生無難處。 Wenn überall, wo diese Wesen leben, sie den Orten, wo die acht Hindernisse (gegen die Erlösung) bestehen, fern bleiben und somit immer dort leben, wo die Hindernisse nicht vorkommen, so ist das ... (usw. wie oben).

(3) 於一切生處念慧常無失具足妙色相。 Wenn überall, wo Wesen leben, diese der Gnade (des Weltgesetzes) gedenken, welche ewig nie versagend einen Überfluß von Gestaltungen (Tagen) in den allerherrlichsten Farben hervorbringt, dann ist das ...

(4) 往來天人中福命悉長遠常獲大名稱。 Wenn von denjenigen, die unter den Devas und Menschen verkehren, das Lebensglück in jeder Hinsicht blüht und sich erweitert, so daß sie sich stets wachsendes Ansehen und Ruhm erwerben, dann ...

(5) 在於閻浮提常生最尊勝清淨種姓中。 Wenn diejenigen, die im Jambudvīpa (auf unserer Erde) wohnen, ihr ganzes Leben sich äußerst ehrenwert benehmen und ihre Reinheit in ihrem Stamme aussäen, dann ...

(6) 儀貌常端正富貴多財寶恆食大封邑。 Wenn sie in Lebensformen und Benehmen stets korrekt sind, reich und angesehen werden, viele Schätze und Kostbarkeiten besitzen und aus großen, vom Fürsten verliehenen Domänen dauernd Einkünfte beziehen, dann ...

(7) 財寶常盈積而無慳吝心勇猛廣惠施。 Häufen sich ihre Schätze und Kostbarkeiten ständig in Fülle, und sind sie dennoch nicht geizig, sondern üben tatkräftig weit und breit Wohltätigkeit, so ist das ...

(8) 色相淨微妙見者皆欣仰所住常安樂。 Sollten sie dann so rein, fein und prachtvoll aussehen, daß ein jeder, der sie sieht, entzückt zu ihnen emporblickt, und sollten sie so überall, wo sie sind, dauernd Frieden und Freude stiften, dann ...

(9) 或爲忉利王妻子悉具足威勢力自在。 Sollte ein solcher dann König der Trayastrimśa (d. h. Indra) werden, mit Gemahlinnen und Kindern in Überfluß, mit Majestät, Macht und Kraft und Unabhängigkeit (vom Existenzenwechsel), dann ...

(10) 或作婆羅門持戒善通達呪術圍陀典。 Wird ein Brähman, der die Gebote hält und durchaus die Beschwörungskunst und die Vēda-Bücher versteht, dann ...

(11) 或作大長者豪貴多財產倉廩常豐足。 Wird irgend jemand ein großer Häuptling, einflußreich und angesehen, mit vielen Reichtümern und immer reichgefüllten Kornspeichern, dann ...

(12) 或作正法王自在王閻浮率土咸歸化。 Falls einer König des wahren Dharma wird, der unabhängig den Jambudvīpa regiert, und dessen bekehrendem Einfluß die ganze Erde sich anvertraut, dann ...

(13) 或爲具七寶大勢轉輪王十善御群生。 Oder wird einer König mit den sieben Kostbarkeiten (Würdezeichen, Weiber, Pferde, Elefanten, Soldaten usw.) und mit großer Macht, der das Rad (des Dharma) dreht und mittels der zehn Tugenden (Hauptgebote) alle lebenden Wesen regiert, dann ...

(14) 從此生天上常有大威德淨信於佛法。 Sollte er dann aus dieser Existenz oben im Himmel wiedergeboren werden, um dort im bleibenden Besitz von Allmacht und höchster segenspendender Kraft zu sein und den reinen Glauben an den Buddhismus zu haben, dann ...

(15) 淨信速成已於法無迷惑見諸行皆空。 Falls er dann dort diesen reinen Glauben rasch vervollkommnet, so daß er sich im Dharma nicht mehr irrt und zu der Einsicht kommt, daß alles Tun eitel ist, dann ...

(16) 從天上捨命下生於人中入胎不迷亂。 Steigt er dann, seine Existenz ablegend, aus dem Himmel hernieder, um unter den Menschen geboren zu werden, ohne beim Eintritt in den Mutterleib Unordnung oder Verwirrung zu stiften, so usw.

(17) 在於母胎中垢穢所不染如淨摩尼珠。 Wenn er dann im Schmutz des Mutterleibs unbesudelt bleibt wie eine reine Mani-perle, dann ...

(18) 在胎及生時令母常安樂飲乳亦復然。 Und wenn er dann im Mutterleibe bis zu seiner Geburt der Mutter immer Ruhe und Freude gewährt und dasselbe beim Sagen tut, dann ...

(19) 父母及親戚一切共鞠養乳母常不離。 Wenn dann seine Eltern mit den Blut- und Anverwandten alle zusammen ihn großziehen, und die stillenden Mütter ihn nie verlassen, dann ...

(20) 眷屬皆愛念超過於父母資財自增長。○ Und wenn dann auch seine Anverwandten ihn lieben und seiner gedenken, sogar mehr noch als die Eltern, und seine Habe dadurch sich vermehrt und anwächst, dann ...

(21) 夜叉諸惡鬼不能暫驚怖所須自然得。○ Sollten die Yakṣa's oder andere böse Geister es nicht vermögen, ihn auch nur vorübergehend zu beängstigen, und sollte er alles, was er braucht, von selbst bekommen, so ...

(22) 經於百千劫其身轉清淨妙色相成滿。○ Wenn dann sein Wesen hundertmal tausend kalpa's hindurch Existenzwandlungen durchmacht und dabei rein bleibt, so daß die allerschönsten Farben und die (32) Zeichen (des Buddhatums) vollständig werden, dann ...

(23) 淨眼脩且廣猶如青蓮華兼得淨天眼。○ Wenn dann sein reines Auge (vimalanētra) sich entwickelt und weitblickend wird und einer blauen Lilie gleicht, und wenn er dazu noch das reine himmlische Auge (divyacakṣus) erlangt, dann ...

(24) 妙色常圓滿諸相自莊嚴成就大勢力。○ Sind dann seine allerschönsten Farben für immer in ihrer ganzen Fülle da; offenbaren sich somit die (32) Zeichen in aller Herrlichkeit und bilden sie seine Allmacht, dann ...

(25) 或生帝釋宮大威勢自在忉利天中尊。○ Oder sollte er im Palast des Kaisers Śakra (Indra) geboren werden, daselbst Allherrlichkeit, Allmacht und Selbständigkeit erwerben und Verehrungswürdiger (arya) werden im Trayastrimśas(-Himmel), so ...

(26) 或生須夜摩兜率陀天宮化樂及他化。○ Oder sollte er geboren werden unter den Suyama(-Göttern), oder im Tuṣita-Himmelspalast, oder im Himmel, wo man die Umgestaltung genießt (Nirmāṇarati?), oder im Himmel der Umgestaltung anderer (Vaśavartin), so ...

(27) 或復生梵天梵世最自在諸天常供養。○ Oder sollte er wiedergeboren werden im Himmel des Brahma (Brahmaloka) und wie Brahma ein Dasein der höchsten Selbständigkeit führen, so daß alle Deva's ihm stets ihre Opfer darbringen, so ...

(28) 億那由他劫常爲諸智人恭敬而供養。○ Ist er dann während Millionen nahuta von kalpa's stets ein Wesen, das alles Wissen innehat, dem Verehrung und Opfer dargebracht werden, so ...

(29) 其身及衣服億劫常無垢具足白淨法。○ Bleiben dann sein Wesen und seine Kleidung während dieser Millionen kalpa's stets makellos und im vollen Besitz blinkender Reinheit, so ...

(30) 具大精進力勤修種種行未嘗有疲懈。○ Falls er dann mit überaus großer, geistiger, vorwärtsstrebender Kraft fleißig die vielartigen Methoden (der Seligkeitsdisziplin) übt, ohne je müde oder nachlässig zu werden, so ...

(31) 勇猛常精進堅固不可壞所作速成就。○ Wenn er dann mit Mut und Tat stets geisteskräftig Fortschritte macht und eine unerschütterliche Standhaftigkeit an den Tag legt, so daß alles, was er tut, schnell Früchte zeitigt, dann ...

(32) 深遠微妙音聞者皆歡喜安樂常無病。○ Tiefsinnig und weit hörbar ist dann seine feine, herrliche (lehrende) Stimme, und jeder, der sie vernimmt, ist erfreut; er genießt Frieden und Freude und ist stets von Krankheiten frei; und das ist ...

(33) 如我所演說厭捨三有苦成就出世智。 Falls das, was ich (Buddha) gepredigt habe, die Qualen der drei Teile des Weltalls unterdrückt und beseitigt und vollkommen die über das Weltliche hinausgehende Weisheit reifen läßt, dann . . .

(34) 常在四念處及以四正勤四如意神足。 Wenn man dann sich fortwährend beschäftigt mit den vier immer zu erwägenden Sachen (smṛtyupasthāna), mit den vier richtigen Anstrengungen (samyakprahāna, richtiges Sichvertiefen) und mit den vier göttlichen Schritten (?) zur unbeschränkten Macht (ṛddhipāda?), dann . . .

(35) 了達四真諦根力七覺分正道及聖果。 Wenn man darauf die vier Wahrheiten (āryasatyāni) ergründet, sowie die Wurzelkräfte, die sieben Teile der Erwachung zur Weisheit (bodhyanga), die wahre Lehre, und die Frucht der Heiligkeit, dann . . .

(36) 滅一切煩惱具足大威德無漏六神通。 Wenn dann alles mögliche Leid zunichte wird, man vollständig allherrlich und allsegenspendend wird und von seiner sechsteiligen göttlichen Vernunft nichts verliert, dann . . .

(37) 永離貪恚癡及一切障礙證獨覺菩提。 Wenn dann für immer Begierde, Abneigung und Unwissenheit, sowie alle möglichen Hindernisse (auf dem Wege zum Buddhatum) entfernt sind, und somit die einzigste Erwachung zum bodhi sich bezeugt, dann . . .

(38) 得妙紫金色相好莊嚴身現作天人師。 Und wenn er dann die herrlichen purpurnen und goldenen Farben (des Weltlichts) erwirbt, die (32) Zeichen sein lehres, prächtiges Wesen zieren und er als Lehrmeister der Devas und Menschen in die Erscheinung tritt, dann . . .

略我所得隨所聞  
說今得諸功德  
詎隨諸功德  
能所聞  
右遠於佛塔  
獲此大利益  
右遠於佛塔  
及語業讚歎  
皆由以身業

Und das alles wird durch die Verehrung und Lobpreisung erzeugt, welche durch die Leistungen des Körpers und der Sprache (Umgänge, Fußfälle, Anrufungen, Gebete) gebildet werden. Den großen Nutzen und Gewinn, welchen die Umgänge rechts um den Thūpa herum einbringen, und die verdienstvollen und segensreichen Ergebnisse solcher Umgänge habe ich jetzt so, wie ich selbst sie gelernt, in kurzen Worten euch gepredigt; aber den Gegenstand zu erschöpfen, wie wäre das möglich!

受歡會一利偈尊爾  
奉喜皆切佛已說時  
行信大衆等舍此世

Als der von der Welt Verehrte diese gāthā's ausgesprochen hatte, waren Śāriputra und die ganze Schar in höchster Entzückung, nahmen gläubig die Lehrrede in Empfang und befolgten sie ehrerbietig.

Es ist klar ersichtlich, daß dieses Sūtra die Laufbahn schildert, welche den Menschen durch Glückszustände verschiedener Existenzen, auch des irdischen Daseins, führt, bis er zuletzt die allerhöchste Heiligkeit der Buddhas erreicht. Wir sehen es hier geschildert in kirchlicher Sprache, wie das Rad des Dharma (法輪, dharmacakra), die Umwälzung des Weltgesetzes, die universelle Macht ist, die alles Gute schafft und somit auch die Trans-

migration durch Glückszustände bewirkt, und daß die Umgänge um die Thūpas, welche diese Weltbewegung nachahmen und fördern, denselben schönen Erfolg erzielen. Sie sind Ursache, daß alle Wesen die Buddhas verehren, das heißt, der Religion des Heils anhängen (1); daß sodann in allen folgenden Existenzen nichts mehr sie an der Ausübung der Religion behindert (2), und sie somit unaufhörlich an das täglich sich erneuernde, herrliche Licht des Dharma denken (3), und demzufolge Glück, Ehre, Ansehen, Macht und Reichtum ihnen zuteil werden (4, 6). Ihre Stammesgenossen erziehen sie zur Reinheit der Religion (5), und sie werden also auf dem großen und breiten Weg (Mahāyāna) geführt zur Seligkeit. Die Umgänge um den Thūpa bewirken dann weiter, daß solche guten Buddhisten die hohe Pflicht der Wohltätigkeit tatkräftig erfüllen (7), überall durch ihr bloßes Dasein andere glücklich machen (8), schließlich Könige im Himmel des Indra (9) oder weise Brahmanen (10), Begüterte und Große (11) werden; oder sie werden Könige dieser Erde, voll Macht und Majestät, die nach buddhistischen Grundsätzen regieren und das Rad des Dharma kräftig drehen (12, 13), um dann schließlich im Himmel wiedergeboren zu werden (14), daselbst, fest im Glauben, ihre Kenntnis des Dharma zu vertiefen und folglich die Eitelkeit alles Tuns zu erkennen (15). Immer wieder erhöhen die Umgänge um die Thūpas ihre Heiligkeit. Sie werden auf der Erde im Mutterleib wiedergeboren (16), verweilen darin unbefleckt (17) und ohne der Mutter Wehen zu verursachen (18). Alle Blut- und Anverwandten spenden ihnen ihre Liebe und Muttermilch; ihre Reichtümer wachsen stetig an (19, 20); böse Geister haben über sie keine Macht (21). So durchwandert ein solches Wesen unzählige Existenzen, die ihn immer weiter emporführen (22—31), bis ihm Erlösung von menschlichen Übeln und Qualen, Begierde und Lust zuteil wird, nebst Weisheit, göttlicher Vernunft, Wesensliebe und bodhi der Buddhas, und er dann als purpur-goldenes Licht der Welt vor Göttern und Menschen auftritt als Verkünder des Dharma des Heils (32—38).

Es ist klar, daß dieses Thema der Existenzwandlungen sich in allen möglichen Tonarten und mit allen denkbaren Variationen bearbeiten ließe, und daß Buddha also vollkommen recht hatte, am Schluß seiner Predigt zu behaupten, daß sich Lehrreden über den segensreichen Einfluß, den Umgänge um die Thūpas ausüben, bis ins Unendliche abhalten ließen. Gleichermäßen verständlich ist es, daß der durch dieses Sūtra so klar

ans Licht gerückte Wert der Thūpas als Werkzeuge zur Beglückung, Erlösung und Seligmachung der Wesen nur einer Auswahl des Mönchtums, den Esoterikern, begreiflich ist. Die große Mehrzahl, und die Laien erst recht, müssen sich zufrieden geben mit allgemeinen, verschwommenen Vorstellungen vom Glück, das diese Zaubertürme Mensch, Geist und Tier angedeihen lassen. Diese Begriffe schöpfen stets neuen Nahrungsstoff aus landläufigen Erzählungen und Legenden, deren Geburtsstätten wohl hauptsächlich in den Klöstern zu suchen sind, und die sich besonders nützlich erweisen zur fortwährenden Belebung der Opferwilligkeit der *dānapati*. Es wird darin erzählt von Seefahrern und Fischern, die den Thūpas und ihrer Beleuchtung Rettung vor Schiffbruch und Untergang verdankten; von Schutz, welchen diese Türme den armen Fischen angedeihen lassen, so daß, indem die Lampen brennen, die Netze der Fischer leer bleiben; auch von Leuten, denen liebe Verwandte im Traum erschienen, mit der Mitteilung, daß die Thūpas ihre Folterungen in der Hölle sehr milderten; usw. Eine der niedlichsten dieser Erzählungen, aus den *浙江通志 Tšě'-kiang t'ung tš'i*, »Allgemeine Denkschriften von *Tšě'-kiang*« in Kap. 124 des *T'u-sü tsi'-tš'ing* zitiert, sei hier beispielsweise wörtlich wiedergegeben:

Das Kloster des Landes der Reinheit hat einen Thūpa. Jede Nacht ließ es durch umhergehende Mönche Geld sammeln für Öl und die Lampen anstecken, und diese blieben dann bis Tagesanbruch brennen, so daß Flußschiffer und Seefahrer den Thūpa als Bake benutzten. In der Periode *Šao-hing* (1131—1163) erloschen plötzlich in der zweiten Wache die Lampen auf dem Thūpa. Die Klosterbrüder glaubten, das käme wohl daher, weil die umhergehenden Sammler das Ölgeld unterschlugen, und sie befragten sie darob. Jedoch sie bekamen von den Umstehenden den Bescheid, daß jede Nacht gegen Ende der Wache eine ganze Truppe von menschähnlichen Wesen aus dem Westen heranfliege und sich wimmernd und wehklagend auf dem Thūpa versammle, und daß dann die Lampen sofort erloschten. Die Mönche konnten das nicht so ohne weiteres glauben, zündeten in der nächsten Nacht selbst die Lampen an und hielten Wache; und wirklich kam bei Anbruch der Wache eine Truppe von wohl mehr als tausend oben zu dem Thūpa hin: jeder tauchte die Finger in das Öl und schmierte es auf seine Wunden. Sofort schritten die Mönche auf sie los mit der Frage, was sie denn damit wollten. Alle machten den Stirnaufschlag und sprachen: »Wir sind gefallene Krieger der Armee des oberen *Huai*-Flusses; wir haben das gnadenvolle Licht des Triratna erblickt und erbitten etwas von dem Öl; denn beschmieren wir damit unsere von Schwert und Pfeil verursachten Wunden, dann genesen sie sofort, und uns wird gestattet, wieder eine Existenz zu durchleben.« Als die Mönche dann fragten: »Welche Existenzlaufbahn (道 Weg, *gati*) werdet ihr dann durchleben?« da stellte sich die ganze Armee in vier Gliedern auf, und sowohl die Vorn- wie die Hintenstehenden antworteten: »In der kommenden Existenz werden wir leben als begüterte und ansehnliche Personen; sobald nur das Öl dieser Lampen unsere Wunden geheilt hat, werden wir in jene Existenz übergehen.« Nunmehr kauften die Mönche noch mehr Öl ein, vermehrten

die Zahl der Lampen und füllten damit den ganzen Thūpa, und jede Nacht waren die Gespensterscharen immer wieder da, um ihre Wunden mit dem Öl zu salben. So verfloß ein halbes Jahr, während ihre Zahl immer mehr abnahm, bis zu guter Letzt gar keine mehr kamen.

## Fünftes Kapitel.

### Kleine Thūpas.

Sind die Thūpas heilige Zauberwerkzeuge, mittels welcher die Kirche die leuchtende Heilslehre des Weltalls und ihre erlösende Kraft in die Welt hinaussendet, so liegt es in der Natur der Sache, daß dieselbe Kirche auch kleinere Thūpas erfunden hat, die in bescheidenerem Maße und auf geringere Entfernungen hin lediglich von speziellen Unterteilen der Heilslehre die Segnungen verbreiten. Die Heilslehre ist die gesamte heilige Schrift, die Tripitaka und der darin lebende heilige Geist. Somit lassen sich einzelne Sūtras, daraus entnommene Sätze, gāthā's oder Verse, und dhāraṇī's oder Worte, denen seligmachende Kraft innewohnt, erfolgreich auf solchen kleinen Thūpas anbringen, zusammen mit Statuen von Buddhas oder Bodhisattvas, die sie zur Heiligung der Wesen predigen oder aussprechen. Besonders in Klöstern, wo ein großer Thūpa zu den frommen Wünschen gehört, empfehlen sich solche kleineren als Ersatz, zumal sie sich mit geringem Kostenaufwand errichten lassen. Sie passen sich vortrefflich der Spezialisierung der so umfangreichen Seligmachungsmethode an und sind somit nützliche Werkzeuge zur Verwirklichung der höchsten Aufgabe der Mahāyāna-Religion: Seligmachung aller Wesen in jeder Art und Weise, die sich nur erfinden und ersinnen läßt.

Etwa zwei bis drei Meter hohe Thūpas, sehr verschiedenartig gestaltet, achteckig, rund, quadratisch, massiv, aus Granitquadern zusammengesetzt, kommen zahlreich in den südlichen und zentralen Provinzen vor. Sie haben zumeist einen Sockel mit Gesims und Wulst oder in Gestalt einer Lotusblume, und auf dem Dach nicht selten eine Stange aus Granit, so daß sie häufig den Grabthūpas der Geistlichkeit sehr ähnlich sind. In der Frontfassade sieht man eine gemeißelte Nische mit sitzender Statue im Halbr relief; oder es ist auf einer oder auf mehr Fassaden eine Reihe von kleinen Nischen mit solchen Statuen zu sehen. Viele solcher Thūpas tragen die eingemeißelte heilbringende Inschrift »Namo Buddha Soundso«; oder 唵摩呢叭囉吽 »Om mani padme hum«. Sie sind zumeist sehr verwittert und offenbar Jahrhunderte alt. Wohlbegreiflich sind sie in allererster Linie